

Anerkennung für Arbeit der Verständigung

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken e.V. ist mit der Kulturmedaille 2003 der Stadt Würzburg ausgezeichnet worden. Der Rat der Stadt will mit dieser Ehrung die Arbeit der Gesellschaft bei der Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen christlichen und jüdischen Menschen anerkennen und den maßgeblichen Anteil an der Errichtung des gegenwärtig im Bau befindlichen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ würdigen.

Bei der offiziellen Verleihung der Auszeichnung durch Oberbürgermeisterin Pia Beckmann im Rahmen einer Veranstaltung im Theater Bockshorn im Kulturspeicher verwies die Geschäftsführerin der Gesellschaft, Rosa Grimm, auf die seit dem 4. November laufende Ausstellung über die Deportationen mainfränkischer Juden „Wege in die Vernichtung“ im Lichthof der Neuen Universität am Sanderring in Würzburg. „Wenn man sich die Fotos dieser Menschen ansieht, die nicht wußten, daß sie nur noch eine kurze Frist zu leben hatten“, sagte sie, wird geradezu sichtbar, daß Barbarei an die Stelle von Kultur getreten war – mögen auch seinerzeit in Deutschland noch so viele Sinfonien aufgeführt worden sein ... Ohne Toleranz kann es in meinen Augen keine Kultur geben. Wir von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit versprechen, uns auch weiterhin um die wieder aufgekeimte Pflanze der Toleranz in diesem Lande zu bemühen und uns damit der Verleihung der Kulturmedaille würdig zu erweisen“.

Dem Würzburger und unterfränkischen Zweig der Gesellschaft gehören mehr als 400 Bürger an. Mit dem Ziel der Verständigung haben diese Menschen im Laufe der Jahre viele kleine Schritte getan, viele Veranstaltungen organisiert und damit das kulturelle Leben der Stadt in der Tat bereichert. Beispiele dafür war eine Ausstellung im Stadttheater über verfolgte jüdische Schauspieler und viele Veran-

staltungen, mit denen die Gesellschaft Aufführungen des Stadttheaters begleitete ebenso wie die seit 41 Jahren stattfindenden Gedenkveranstaltungen zum 9. November und zur Woche der Brüderlichkeit im März.

In einer Thora-Vortragsreihe referierte Professor Dr. Dr. Karlheinz Müller in 35 Folgen über die Grundlagen des Judentums. Auf Initiative der Gesellschaft wurde der aus Würzburg stammende israelische Dichter Yehuda Amichai mit einer Gedenktafel an der Stelle seines Geburtshauses geehrt. Die Gesellschaft freue sich über die Zusage der Oberbürgermeisterin, daß bei nächster Gelegenheit des weiteren eine Straße oder ein Platz nach Yehuda Amichai benannt werde. Die Gesellschaft trug des weiteren dazu bei, daß die soeben bundesweit als vorbildlich ausgezeichnete Stadtbücherei wieder in ihrem Namen den jüdischen Erstgründer Max Heim ehrt.

Einen zentralen Platz in der Arbeit der Gesellschaft und damit eine wesentliche Begründung für die Verleihung der Kulturmedaille 2003 der Stadt Würzburg nimmt das Projekt des neuen jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ ein. Die Gesellschaft hat sich von Beginn der Planungen an als Kreis von Freunden und Förderern des Projekts verstanden. Sie hat dabei u. a. im Jahr 2003 ein großes Benefizkonzert des Bayerischen Rundfunks mit jüdischen Komponisten mitorganisiert. Welch große Bedeutung Shalom Europa speziell auch für Würzburg haben wird, so meinte Frau Grimm in diesem Zusammenhang weiter, sei der Umstand, daß der weltweit größte Fund frühmittelalterlicher jüdischer Steine Basis des in dem Zentrum geplanten Museums unter dem Stichwort „Begehbares Judentum“ sein werde. Dieses Museum verspreche ein Anziehungspunkt für Juden und Interessierte aus aller Welt zu sein und sich würdig in die Reihe der anderen bedeutenden Museen der Kulturstadt Würzburg einzureihen.